

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 10

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preise allerdings unbedeutend, als Symptom aber muß es dennoch als bedeutsam gewertet werden. Im Detailhandel macht sich der Preisrückgang freilich noch nicht stark bemerkbar. Das Weichen der Preise ist hiefür einmal noch nicht stark genug, dann aber ist das Beharrungsvermögen der Preise hier erheblich stärker als im Großhandel. Hält jedoch die Kaufzurückhaltung des Publikums, die sich heute in fast allen Ländern zeigt, an, dann wird auch der Detailhandel nachgeben müssen. Es sollte nun endlich einmal die Erkenntnis aufdämmern, daß eine Wiederkehr normaler Verhältnisse nicht möglich ist, wenn die Preise der verschiedenen Produkte sich nicht erheblich senken. Das stärkste Hindernis hierfür bilden augenblicklich nicht die hohen Löhne, sondern die noch immer in spekulativer Hand befindlichen großen Warenlager. Je eher diese verschwinden, sei es durch freiwillige oder gewaltsame Liquidation, desto schneller wird auch die gegenwärtige Stagnationskrise verschwinden.

Ausstellungswesen.

Das Resultat der Schweizer Messe 1920. Hierüber schreibt der Direktor der Mustermesse, Dr. W. Meile, im Messebulletin Nr. 9 folgendes:

Die Beurteilung einer Messe hängt in der Hauptsache von vier Faktoren ab: 1. Von der Größe der Beteiligung. 2. Von der Art (Qualität) und Menge (Reichhaltigkeit) der ausgestellten Waren. 3. Von der verwaltungs- und bautechnischen Organisation. 4. Vom geschäftlichen Erfolg.

Wir wollen also die Mustermesse 1920 auf diese Tatsachen hin kurz untersuchen. Dabei enthalten wir uns detaillierter Ausführungen, da später ein besonderer Bericht erscheinen wird, der die ganze Durchführung der diesjährigen Mustermesse behandelt.

An der Messe nahmen 1200 Aussteller teil. Dieses Resultat muß als sehr erfreulich bezeichnet werden, wenn wir vorerst die Kleinheit des Landes in Betracht ziehen. Vor allem aber muß berücksichtigt werden, daß die Messe in einer wirtschaftlich sehr ungünstigen Zeit stattfand, und daß zwei große Messegruppen (Nahrungsmittel und Landwirtschaft), die früher in Basel vertreten waren, laut einer Vereinbarung dem Comptoir in Lausanne zugeteilt wurden. Die 1200 Teilnehmer stellen der wirtschaftlichen Initiative des Landes ein gutes Zeugnis aus.

Über die Qualität und die Reichhaltigkeit der an der Messe vertretenen Waren äußerten sich die Besucher sehr anerkennend. Tatsächlich war gegenüber früheren Messen ein bedeutender Fortschritt in der Güte der Waren zu konstatieren. Es darf ohne Uebertreibung gesagt werden, daß der gute Ruf, dessen sich die Mustermesse im Lande selbst und weit über die Grenzen hinaus erfreut, in der Hauptsache der Qualität der vertretenen Waren zuzuschreiben ist. Schon die äußere Ausstattung der meisten Stände und Kabinen durfte als Spiegelbild des hohen Standes der meisten Produktionszweige aufgefaßt werden. Die Mustermesse 1920 hat deutlich bewiesen, daß sie im Wirtschaftsleben der Schweiz ein qualitätsfördernder Faktor geworden ist.

In der verwaltungs- und bautechnischen Organisation der Messe wird versucht, die Anforderungen, welche an eine neuzeitliche Institution dieser Art gestellt werden, zu erfüllen. Da uns keine einsthaften Reklamationen zugekommen sind, dürfen wir annehmen, daß die Organisation den Wünschen der meisten Messeteilnehmer und Einkäufer entsprochen hat. Auch die Tages- und Fachpresse hat in erfreulicher Weise in diesem Sinne referiert. Immerhin sind wir uns bewußt, daß den provisorischen Bauten manche Mängel anhaften.

Das Hauptgewicht in der Beurteilung der Messe liegt im geschäftlichen Resultat. Natürlich ist es schwer, in dieser Beziehung heute schon ein definitives Urteil abzugeben. Die Zahlen, die dann und wann veröffentlicht werden, stammen nicht von der Messedirektion. Im großen und ganzen läßt sich feststellen, daß der geschäftliche Erfolg der Messe 1920 ein recht befriedigender ist, soweit der Inlandabsatz in Frage kommt. Die Berichte aus manchen Gruppen lauten dieses Jahr besser als 1919. Der messekundige Aussteller weiß zudem, daß die Abschlüsse, die nach der Messe, d. h. im Verlaufe der Jahres erfolgen, gerade so groß oder oft noch größer sind als die Geschäfte, die während der Messe gemacht wurden. Wenn das Inland-Geschäft in den meisten Gruppen recht befriedigend war, so läßt sich nicht das Gleiche von dem Export sagen. Die Ursache hierfür, die Valutanot, ist zu bekannt, als daß sie weiterer Erörterungen bedürfte. Eine Besserung wird erst eintreten, wenn die fremden

Kurse den Einkauf von Waren wieder möglich machen. Für dieses Jahr müßten, wie gesagt, unsere Produktionszweige mit dem Gange des Inlandsgeschäfts sich zufrieden geben.

Wenn wir uns also über das Gesamt-Resultat der Messe 1920 Rechenschaft geben, so können wir nur die Prognose bestätigen, die wir der diesjährigen Veranstaltung gestellt haben: Die Messe 1920 darf als Erfolg und erfreuliche Weiterentwicklung des Unternehmens bezeichnet werden. Die äußerst schwierigen Zeitverhältnisse haben aber ebenfalls auf die Messe eingewirkt, so daß auch wir mit lebhaften Gefühlen eine Besserung der weltwirtschaftlichen Lage herbeiwünschen.

Leipziger Messe. (Korr.) Die Statistik der vergangenen Frühjahrsmesse, die das neueste Heft der „Leipziger Mustermesse“ soeben veröffentlicht, bestätigt, daß die Industriellen den Absatz ihrer Fabrikate selbst an die Hand nehmen. Die Zahl der Fabrikanten macht auf der Allgemeinen Mustermesse 72,81, auf der Technischen Messe 72,24 Prozent aller Aussteller aus. Beachtenswert ist die geringe Abweichung beider Zahlen. Man sollte vermuten, daß der Anteil der Fabrikanten an der Technischen Messe größer wäre als bei der Mustermesse, weil es sich in der technischen Industrie meist um kapitalkräftigere Unternehmungen handelt, die nicht so auf die Vermittlung des Händlers und Agenten angewiesen sind. Wenn man nun zu den Fabrikanten noch die 3,54 Prozent der Verleger bei der Allgemeinen Mustermesse und die 1,79 Prozent der Verleger bei der Technischen Messe rechnet, so bleiben für die Agenten und Händler, abzüglich derjenigen, von denen man keine Angaben erhalten konnte, für die Allgemeine Mustermesse 18,56 Prozent und für die Technische Messe 15,34 Prozent übrig. Wie die Anteile der Fabrikanten sind auch die Prozentsätze der übrigen Ausstellergruppen bei beiden Messen ziemlich gleich, nur die Zahl der Verleger ist auf der Technischen Messe kleiner, was ja ohne weiteres verständlich ist. Bemerkenswert ist ebenfalls, daß sich die Gliederung der vergangenen Frühjahrsmesse nicht wesentlich von der der Herbstmesse 1919 unterscheidet, ein Zeichen dafür, daß die Messestatistik über die Gliederung der Ausstellerschaft ein einigermaßen zuverlässiges Spiegelbild der tatsächlichen Verhältnisse gibt. Der Anteil der Produzenten an der Leipziger Messe war im Herbst 1919 und Frühjahr 1920 fast gleich groß. Beide Male machte der Handel im engeren Sinne nicht einmal den fünften Teil der Ausstellerschaft aus.

Ausstellung schweizerischer Industrieprodukte in Athen. Wie die griechische Handelskammer für die Schweiz in Zürich mitteilt, beabsichtigt das „Comptoir d'Echange Greco-Suisse à Athènes“, im Einvernehmen und unter dem Patronat des griechischen Wirtschaftsministeriums im Oktober 1920 im Zappion-Palast in Athen eine große Ausstellung schweizerischer Industrieprodukte, die für den griechischen Markt von bedeutendem Interesse sind, zu veranstalten. Auf die Seefracht der für diese Ausstellung bestimmten Schweizerwaren gewährt die griechische Regierung eine Ermäßigung von 45% via Brindisi und 35% via Marseille, vorausgesetzt, daß die Transporte auf Dampfern von offiziellen griechischen Schiffahrtsgesellschaften erfolgen. Im übrigen können gemäß einem Entscheide des griechischen Finanzministeriums die in Frage stehenden Waren zollfrei in Griechenland eingeführt werden. Interessenten werden ersucht, sich direkt mit der griechischen Handelskammer für die Schweiz in Zürich in Verbindung zu setzen.

Wirkerei und Strickerei

Aus der deutschen Wirkereiindustrie. Ueber die Möglichkeit eines Preissturzes in der deutschen Wirkwarenindustrie äußert sich M. Lehr, Mitinhaber der Sächsischen Strumpf- und Wirkwarenindustrie G. m. b. H., Chemnitz, im „Berl. Conf.“ wie folgt:

Die Frage beschäftigt zurzeit alle beteiligten Kreise. Wenn auch in vielen Fachzeitungen die Frage eines Preissturzes verneint wird, so muß man bei jeder Gelegenheit dennoch die Wahrnehmung machen, daß die meisten Geschäftsleute täglich mit nicht unwesentlichen Verlusten ihre Vorräte abzustoßen suchen. Dieses System ist wohl geeignet, die ohnehin gedrückte Stimmung noch mehr zu beeinflussen.

Untersucht man jedoch die Sache näher, so handelt es sich in den meisten Fällen um sogenannte Angst- und Notverkäufe. In der Strumpfwarenindustrie in Chemnitz sind im Laufe der Kriegsjahre eine Menge neuer Unternehmer entstanden, die sich aber in der Hauptsache aus Nichtkaufleuten rekrutiert. Durch die günstige Konjunktur gelang es den meisten, mit gutem finanziellem